

# Dachbalkenspruch Bodenhaus

«Ich war gefelt mit der Saagen. Da die Regierung musst abgeben. Ich wurd gewerchet mit dem biel. Da FRANCK und freyheit Hand Regiert. Und da ich Abgebunden ward. Da donnert der CANONEN Schar. Und da ich Auf gerichtet ward. War Käyssers Armee in der Statt. Mord, Raub und Brand im Land Regiert. Bedurungswürdig war die Zeit. Diesern Bau hat lassen Aufrichten Melchior Grimm im Boden. Durch Baumeister Marx Bachmann in der Triemen. Der Mütt Kernen 22 ⌘ . Der Saum Wein 42 ⌘ . 1799»

## Inscription:

Nicht die Bitte nach göttlichem Schutz und Segen ist hier Thema, auch nicht wie in den meisten Fällen üblich die eigene Hochzeit, sondern ein wichtiges politisches Ereignis. Der Spruch nimmt Bezug auf die schwierige Zeit, in der die Schweiz Truppen fremder Länder beherbergen musste. Dass ein solches Ereignis auf einem Balkenspruch verewigt wurde, zeigt die Gewichtigkeit, die dieses Ereignis im Leben der Hausbesitzer und vermutlich der ganzen Bevölkerung hatte. Neben der Nennung des Bauherrn und des Baumeisters, lassen Preisangaben für wichtige Landwirtschaftsprodukte wie Korn und Wein im Zusammenhang mit einer Jahreszahl Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Situation in der Erbauungszeit zu. Interessant ist auch die Formulierung in der Ich-Form.

### Hausbau

- Baumstämme mit der Säge gefällt, mit dem Beil bearbeitet, verbaut und aufgerichtet
- Bauherr: Melchior Grimm im Boden
- Baumeister: Marx Bachmann in der Triemen (Hof Nähe Gyrenbad bei Hinwil)

### Politische Situation 1799

- «**Da die Regierung musst abgeben**» deutet auf die Übernahme des Ancien Régime durch die Franzosen.
- «**Da FRANCK und freyheit Hand Regiert**» bedeutet, dass Frankreich mit der Revolution 1798 die Freiheit brachte.
- «**CANONEN**», «**Mord, Raub und Brand im Land regiert**» bezieht sich auf den 2. Koalitions-Krieg
- «**Käyssers Armee in der Statt**»: Hinwil musste die kaiserlichen Truppen beherbergen.

### Wirtschaftliche Situation

- 1 Mütt kostet 22 Gulden
- 1 Saum Wein (= 4 Eimer) kosten 42 Gulden (1 Eimer kostet 10.5 Gulden)
- Dass die Teuerung hoch war sieht man, wenn man den Dachbalkenspruch des Nachbargebäudes (Ringwilerstrasse 20) aus dem Jahre 1800 als Vergleich beizieht: Das Mütt Kernen kostet 25 Gulden und der Eimer Wein 40-60 Gulden.

### Inscriptionen mit gleichem Inhalt

Bezugnehmend auf die fremdländischen Truppen findet man in Riedikon an der Seefeldstrasse 57, in Wermatswil an der Vordergasse 6 und in Mönchaltorf Im Tobel weitere ähnliche Inschriften.

## Vielzweckbauernhaus:

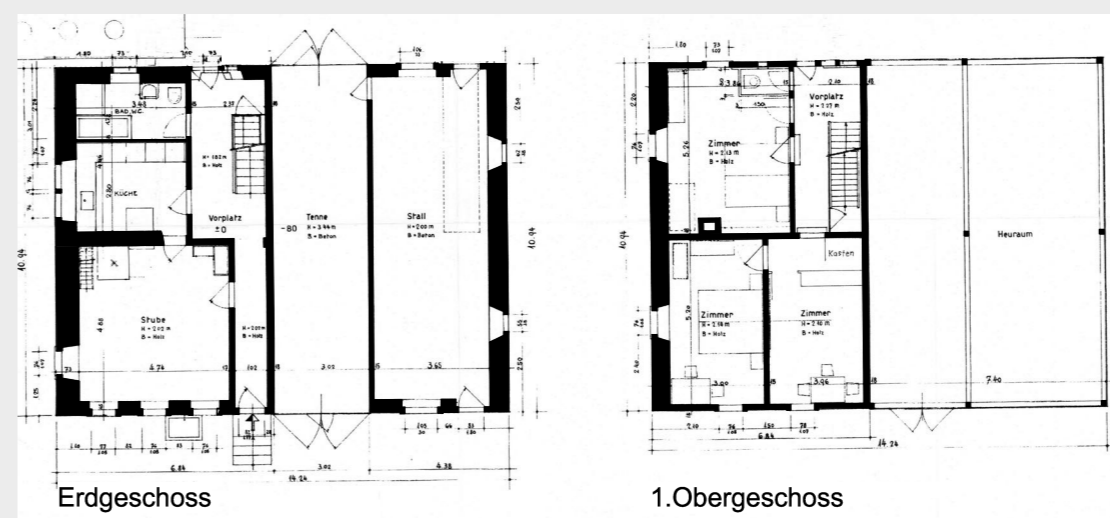
### Streusiedlungsgebiet

Im Zürcher Oberland herrschen nicht wie in den Getreide- und Weinbaugebieten geschlossene Dorfsiedlungen vor, sondern es sind stark vom Relief abhängige durchmischte Dorf-, Weiler- und Einzelhofsiedlungen, die diese Gegend prägen. Dieses charakteristische Streusiedlungsgebiet entstand einerseits durch die Heimarbeit, die es auch Tagelöhnern und Kleinbauern erlaubte ohne einen eigenen wirtschaftlich tragfähigen Hof eine Existenz aufzubauen, die auf der Heimspinnerei und -weberei beruhte, während sich ihre Bauerngüter durch Realteilung immer mehr verkleinerten. Ein wichtiger Faktor, der diese Siedlungsform begünstigte, war das Bevölkerungswachstum und die gleichzeitig rückgängige Auswanderung aus den Heimindustriegebieten. Mit der Zeit dehnte sich die Besiedlung des Zürcher Oberlandes bis in Grenzlagen aus, in denen ganzjährige bäuerliche Siedlungen zuvor nicht lebensfähig gewesen waren.

### Bautypologie

Am verbreitetsten war dabei das sogenannte Vielzweckbauernhaus, welches alle Funktionen in einem Gebäude zusammenfasste und Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem First vereinte. Wohn- und Ökonomie teil sind quer zum First unter einem steilen Dach vereint. Charakteristisch ist die Abfolge von verputztem zweigeschossigem Wohnhaus und Tenn/Stallscheune in Holzbauweise, wobei der Stall gemauert ist. Die Küche und die gemeinschaftliche Stube bildeten den gesellschaftlichen Mittelpunkt.

### Grundriss Vielzweckbauernhaus



### Hohlmasse 1487 – 1851

#### Getreide

1 Mütt = ~56 kg Getreide/Kernen

#### Wein:

1 Saum = 150 Liter = 4 Eimer  
1 Eimer = 37.5 Liter

Saum ist im Bezirk Hinwil, da es nicht so viel Wein gab, eher seltener als die Massangabe Eimer oder Becher.

#### Währung:

1 Gulden ⌘ = 2 Pfund  
1 Pfund = 40 Schilling  
1 Schilling = 12 Heller  
1 Kreuzer = 8 Heller

## Helvetik (1798–1803)

Der Kanton Zürich ist im 19. Jahrhundert geprägt von weitreichenden Veränderungen. Der Fortschrittsgedanke der Aufklärung nahm mit den politischen Umbrüchen, der Demokratisierung, den gesellschaftlichen Veränderungen sowie der Industrialisierung und dem demographischen Wandel auf dem Weg in die Moderne endgültig Gestalt an und der Kanton Zürich wandelte sich zu einer innovativen, bürgerlichen Leistungs- und Wachstumsgesellschaft. Die Industrialisierung, aber auch die Landwirtschaft, der damals wichtigste Bereich der Volkswirtschaft, entwickelten sich rasant zu modernen, markt- und gewinnorientierten Wirtschaftszweigen.

Nach dem Ausbruch des 2. Koalitionskrieges (1799–1801) wurde die Schweiz Schauplatz von Kampfhandlungen und Durchmarschgebiet französischer, kaiserlich-österreichischer und russischer Truppen. Als besetztes Land, sozusagen als Satellitenstaat Frankreichs, musste die Helvetische Republik den Unterhalt der Armée française tragen und wurde rücksichtslos ausgeplündert. Zudem mussten alle Bürger einen Eid auf die Verfassung ablegen, eine sog. Huldigung. Diese Situation war auch im Zürcher Oberland zu spüren und prägte die Zeit der Helvetik.

Zwischen Mai und Oktober 1799 waren in Hinwil nacheinander französische, kaiserliche und russische Truppen einquartiert. Neben der Krise in der Heimarbeit, Versorgungsproblemen und Seuchen wie z. B. die Pocken, häufte sich ein grosser Schuldenberg an und eine enorme Teuerung setzte ein.

Teuerung	Mütt Kernen	Eimer Wein	
1799	22 ⌘	10.5 ⌘	Bodenhausweg 1, Hinwil
1800	25 ⌘	40-60 ⌘	Ringwilerstrasse 20, Hinwil

⌘ = Gulden

Die Helvetik brachte mit der neuen Verfassung von 1798 umfassende Neuregelungen auf verschiedenen Gebieten. Die sicher grösste Errungenschaft war die Rechtsgleichheit aller Bürger:

«Wir Burgermeister, Klein und Grosse Räte der Stadt und Republic Zürich thun, nach erfolgter Zustimmung Unserer H.L. Bürgerschaft, hiermit kund; dass wir, bey sorgfältiger Beherzigung der gegenwärtigen höchst bedenklichen Lage Unseres theuren Vaterlandes, in den festen Vorsatz, desselben bisherige Unabhängigkeit gegen jeden äussern Feind mit gut und Blut zu vertheidigen, so wie zu Herstellung und sicherer Gründung brüderlicher Eintracht zwischen der Stadt und unserem ganzen Land, nach reifer Überlegung, folgende feyerliche Erklärung auszustellen und öffentlich bekannt zu machen beschlossen haben: 1) Dass eine durchaus vollkommene Freyheit und Gleichheit aller und jeder politischen und bürgerlichen Rechte zwischen den Einwohnern der Stadt, des Landes und der Munizipalstädte fest gesetzt seyn sollte. (...) 1. Februar 1798, Kanzley der Stadt Zürich.» (Stadtarchiv und Kläui Bibliothek Uster; StaU B.II.6e)

Die Kantone erhielten ihre Souveränität zwar zurück, blieben jedoch stark an Frankreich gebunden. Schweizer Bürger wurden gar den französischen Bürgern gleichgestellt.

Die schnelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung im Kanton Zürich, vor allem im Zürcher Oberland, ging mit den liberalen Kräften einher und provozierte schliesslich den politischen Umbruch. An verschiedenen Orten wehrte sich die Bevölkerung gegen die rechtliche Bevormundung und forderte eine neue Kantonsverfassung, um das Ungleichgewicht der Vertretung von Stadt und Landschaft im Grossen Rat in Zürich zu beheben. Im März 1831 nahm das Volk mit grossem Mehr die neue Kantonsverfassung an, die nicht nur Vorbildcharakter für die Schweizerische Verfassung hatte, sondern auch in ganz Europa als die fortschrittlichste überhaupt galt.